

Aus der Tätigkeit der Heimatvereinigung Wiggertal

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **46 (1988)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Tätigkeit der Heimatvereinigung Wiggertal

1. Oktober 1987: Im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich wird die Ausstellung «Ausgrabungen im Wauwilermoos 1954 bis 1987» eröffnet, die zuvor im Gemeindezentrum von Egolzwil gezeigt worden ist. In Anwesenheit zahlreicher Gäste, unter ihnen auch Alois Häfliger und Hans Marti von der HVW, anerkannte Museumsdirektor Andreas Furger die grossen Verdienste der HVW um die Frühgeschichte der Schweiz. René Wyss sei von der Heimatvereinigung motiviert worden, die Grabungen im Wauwilermoos wieder aufzunehmen. Der Luzerner Kantonsarchäologe Jakob Bill hob aus seiner Sicht die Bedeutung der Grabungen für die europäische Geschichte hervor, und René Wyss betonte, dass nirgends in Europa so gut konservierte Holzreste geborgen worden seien. Deshalb seien auch die Erkenntnisse aus diesen Funden von ausserordentlicher Aussagekraft.

18. November 1987: Die Vorstandssitzung bei Rita Meyer ist zugleich ihr Abschied aus dem Vorstand nach siebenjährigem Einsatz im Ressort «Hüb Sorg zur Heimet». Bruno Bieri, Redaktor der Heimatkunde, erhält den spontanen Beifall seiner Vorstandskollegen für die ersten Exemplare des Heftes 45, Heimatkunde des Wiggertals 1987. Den Hauptteil machen farbige Bilder der Diaschau Amt Willisau aus, die durch Texte von Bruno Bieri, Hans Marti und Peter Menz ergänzt wurden.

Die HVW hat sich um 143 neue auf 2103 Mitglieder vergrössert. Die Kartenaktion «Hüb Sorg zur Heimet» wird im nächsten Jahr der Gemeinde Hergiswil am Napf gewidmet sein. Rita Meyer stellt den Künstler Hermenegild Heuberger vor, der einige Skizzen mitbringt, und ihren Ressort-Nachfolger Peter Schwegler, Sekundarlehrer in

Hergiswil. Ernst Kaufmann erhält den Auftrag, den Heimattag am 11. Dezember 1988 in Zofingen zu organisieren.

Nach fast zwanzigjähriger Tätigkeit im Vorstand der HVW hat Kurt Blum aus Zofingen demissioniert. Als neue Vorstandsmitglieder sind vorgesehen: Andreas Bachmann, Bezirkslehrer, Zofingen; Peter Schwegler, Sekundarlehrer in Hergiswil am Napf; Rechtsanwalt Josef Steiner, Mitglied des Stiftungsrates Schloss Wyher, Ettiswil.

13. Dezember 1987: Zahlreiche Männer und Frauen aus dem ganzen Wiggertal lassen sich von der Musikgesellschaft Egolzwil in den Heimattag 1987 einstimmen. Willkommen geheissen werden sie auch von Gemeindepräsident Josef Hodel, der die grossen Leistungen der HVW bei den Forschungen und Grabungen im Wauwilermoos anerkennt.

Alois Häfliger, Präsident der HVW, weist auf die weitreichende Tätigkeit der Heimatvereinigung hin, die sich nicht damit begnügt, Baudenkmäler zu restaurieren (Ludligen-Chäppeli bei St. Urban, Buttenried-Chäppeli in Pfaffnau, Hölzig-Chäppeli in Ebersecken, Spycher in Hüswil, Nebikon, Dagmersellen, Sodbrunnen in Pfaffnau), sondern sich auch dafür einsetzt, dass die Landschaft intakt bleibt (Einsprache gegen die Deponieprojekte Hostris und Pfaffnau).

Mit Geschenken und Dankesworten werden die scheidenden Vorstandsmitglieder Rita Meyer und Kurt Blum verabschiedet und mit Applaus die neuen willkommen geheissen: Peter Schwegler, Josef Steiner, Andreas Bachmann.

Grabungsleiter René Wyss, Leiter der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung am Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, spricht über «Das Wauwilermoos, ein steinzeitliches Siedlungsgebiet von europäischer Bedeutung». Er gewährt einen Überblick über die verschiedenen Grabungen der letzten dreissig Jahre. Er berichtet von der Lebensweise der Bewohner in den Siedlungen am Rand des einstigen Sees, von ihrer Nahrung, ihrer Beschäftigung und Entwicklung. Besonders die Grabungen in Egolzwil 3 bildeten einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis jungsteinzeitlicher Lebensformen, sagte der Referent, die bereits Ausdruck einer höheren Zivilisation seien. Mit ihrer Enträtselung hätten die Wissenschaftler Arbeit für Jahrzehnte.

23. Februar 1988: Im «St. Anton» in Egolzwil hält der Vorstand Rückschau auf den gelungenen Heimattag. Anwesend ist auch

Gemeindepräsident Josef Hodel, dem die tatkräftige Mitarbeit und die finanzielle Unterstützung bei der Gestaltung des Heimattages herzlich verdankt wird.

Die Tuschezeichnung, die Hermenegild Heuberger von Hergiswil am Napf vorlegt, erhält das «Gut zum Druck», ebenso der Originalstich von Zofingen. Der Vorstand beschliesst, den seit Jahren unveränderten Preis der «Häb Sorg zur Heimet»-Karten auf Fr. 1.50 zu erhöhen, um die Teuerung im Druckgewerbe auszugleichen.

Die HVW ist nun tatsächlich Erbin der Hinterglasmalereien von Josef Eugen Schwegler, der wenige Tage vor seinem Tod eine entsprechende Verfügung erlassen hat. Einzige Bedingung: Die Bilder müssen öffentlich ausgestellt werden. Als zukünftiger Heimatort der wertvollen Sammlung wird das restaurierte Verwaltungsgebäude Willisau-Land vorgeschlagen. Hans Marti hat mit Professor Wicki, Staatsarchivar Fritz Glauser und Verwalter Urs-Peter Müller Fühlung aufgenommen, um das Jubiläum «800 Jahre St. Urban» in die richtigen Bahnen zu leiten.

Hans Marti berichtet, in der Kirche Altishofen sei eine archäologische Grabung im Gang, und der Geschichtspräsident Guy Marchal verfasse einen wissenschaftlichen Aufsatz über die Grabungen in Schötz. Er regt an, dass in den landwirtschaftlichen Schulen der Gedanke vermehrt verbreitet werden müsse, die bäuerliche Kultur zu erhalten.

Bruno Bieri ist enttäuscht über die Nacht- und Nebelaktion beim Abbruch der Kapelle St. Joder in Hergiswil.

25. Februar 1988: Die Arbeitsgruppe «Häb Sorg zur Heimet» bespricht im Restaurant Schlossfeld in Willisau die diesjährige Kartenaktion. Im Monat Mai solle sich die ganze Bevölkerung auf das «Häb Sorg zur Heimet» besinnen. Auch die Schulen müssten in diesen Prozess einbezogen und deshalb mit einem Informationsblatt speziell aufmerksam gemacht werden.

Ausser der Tuschezeichnung schafft Hermenegild Heuberger eine echte Lithographie, von der Kunstdrucker Martin Wallimann, Alpnach, hundert Abzüge mit Zertifikat herstellt.

8. April 1988: Bei Peter Schwegler bereiten Hermenegild Heuberger und Adelheid Aregger die diesjährige Kartenaktion «Häb Sorg zur

Heimet» vor, die etwas mehr Aufsehen erregen soll als andere Jahre, weil sie seit zwanzig Jahren besteht. Es wird beschlossen, zu einer Pressekonferenz am Kartenort Hergiswil einzuladen.

20. April 1988: In Nebikon machen sich Hans Marti, Franz Meyerhans und Adelheid Aregger Gedanken, wie der «Häb Sorg zur Heimet»-Gedanke in der Schule propagiert werden kann. Franz Meyerhans erklärt, dass bereits vom Lehrplan (Mensch und Umwelt) her schon viel Gewicht auf dieses Anliegen der HVW gelegt werde. Trotzdem würden die Anregungen der Heimatvereinigung entgegengenommen.

26. April 1988: Der Engere Vorstand tagt als Gast von Leo Andereggen in der Stadtbibliothek Zofingen. Er gedenkt des Mitbegründers und grossen Förderers der HVW, Kaspar Meyers, Schötz, der am 18. März starb. Man diskutiert Fragen in Zusammenhang mit Budget, Druckaufträgen, Gestaltung der Heimatkunde. Die HVW hat eine grosse Leinwand angeschafft, die auch ausgemietet wird.

Das Archiv der HVW wird von Dagmersellen, wo es Ehrenmitglied Alfred Felber betreute, nach Schötz zu Paul Würsch übergehen.

Bruno Bieri ist Mitglied der Kultur-Kommission in Willisau geworden und via Regionalplanung auch in der Fachkommission (verantwortlich für Kulturgüter) vertreten.

27. April 1988: Im Gasthof Kreuz, Hergiswil bei Willisau, findet anlässlich des Jubiläums «20 Jahre Kartenaktion «Häb Sorg zur Heimet»» eine Pressekonferenz statt, die von einem halben Dutzend Journalisten besucht wird. Hans Marti und Peter Schwegler orientieren über die Heimatvereinigung und die Kartenaktion. Hermenegild Heuberger und Martin Wallimann stellen die «Häb Sorg zur Heimet»-Lithographie 1988 vor.

18. Mai 1988: Die Grabungskommission befasst sich mit der vierten Grabungskampagne im Gelände von «Egolzwil 3» und stattet der Grabung beim Kirchturm Altishofen einen Besuch ab.

29. Mai 1988: In einer Eingabe an die Arbeitsgemeinschaft Wässermatten, Langenthal, betont die HVW, wie wichtig die Erhaltung der Wässermatten im Rottälchen (Altbüron) sei.

13. Juni 1988: Unter günstigen Witterungsbedingungen wird das Grabungsareal 1988 ausgebaggert.

20. Juni bis 5. August: An der vierten Grabung werden Erkenntnisse, die in den letzten Jahren gemacht wurden, gefestigt. Anhand der Grundrisse errichtet die Grabungsequipe das Gerüst eines jungsteinzeitlichen Hauses. Erstaunen weckt die Entdeckung, dass die Siedlungen im Wauwilermoos land- und seeseits (dies ist selbst bei Naturvölkern ungewohnt) nicht nur mit einem gewöhnlichen Zaun, sondern mit einem Befestigungswerk geschützt waren, «gegen alles, was diesen Menschen nicht wohlgesinnt war», wie sich Grabungsleiter René Wyss ausdrückt.

Mit Hilfe der Dendrochronologie sollen jetzt die verschiedenen Bauphasen in Egolzwil 3 genau datiert werden.

4. Juli 1988: Die HVW setzt sich bei der Kantonsarchäologie Luzern dafür ein, dass endlich Schritte unternommen werden, um die Burg ruine Chastelen zu restaurieren.

20. August 1988: Sehr positiv beurteilt die HVW in ihrer Stellungnahme ans Justizdepartement den Vernehmlassungsentwurf zum Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz. Sie wünscht aber, dass die Liste der schützenswerten Objekte ergänzt wird, zum Beispiel durch den Einbezug der Wässermatten bei Altbüron.

26. August 1988: An der Sitzung des Engeren und Erweiterten Vorstandes im Hotel Löwen, Dagmersellen, legt Kassier Guido Zihlmann einen sehr erfreulichen Jahresabschluss vor. Grund für die positiven Zahlen sind die Mehrerträge beim Verkauf der Heimatkunde und der Kartenaktion «Häb Sorg zur Heimet».

Mitgliederzahl der Heimatvereinigung Wiggertal Mitte 1988: 2086 Personen.

Für die Aktion «Häb Sorg zur Heimet» 1989 wird Sepp Bürli eine Ansicht von Zell entwerfen, vermutlich eine Kohlezeichnung. Im unteren Wiggertal sind noch alte Stiche zur Reproduktion vorhanden.

Mit grossem Beifall wird der Antrag des Präsidenten Alois Häfliger begrüsst, den Vizepräsidenten der Heimatvereinigung, Hans Marti aus Nebikon, zum Ehrenmitglied zu ernennen, eine wohlver-

diente Würdigung seiner Verdienste um die HVW, die schon lange fällig gewesen wäre.

11. September 1988: Über achtzig Personen nehmen an der zwanzigsten Burgenfahrt teil, die – wie immer – von Ernst Kaufmann und Hans Marti vorzüglich organisiert wurde. Der erste Besuch gilt der in den vergangenen Jahren renovierten Lenzburg, deren grossartige Anlage und nach modernsten Gesichtspunkten gestaltete Museen den Heimatfreunden aus dem Aargauer und Luzerner Wiggertal nachhaltigen Eindruck machen. Nach einer kurzen Einführung durch Hans Marti zu Geschichte und Renovation bleibt genug Zeit zum Betrachten und Staunen. Aufsehen erregt auch das Kindermuseum im Dachstock, wo sich Buben und Mädchen aus dem zwanzigsten Jahrhundert in mittelalterliche Knappen und Burgfräulein verwandeln können.

Auf der Habsburg orientiert kompetent und kurzweilig Peter Frey von der Aargauer Kantonsarchäologie, der seine aus Forschung und Grabungen gewonnenen neuen Erkenntnisse weitergibt und die Geschichte der Habsburg in neuem Licht erscheinen lässt.

Abgeschlossen wird der kulturelle Teil der Burgenfahrt 1988 mit einem Zöbig auf der Gartenterrasse der «Seerose» am Hallwilersee, bevor die zwei komfortablen Cars die Burgenfahrer wieder sicher in heimatliche Gefilde zurückbringen.